

Erkennen, der Trieb; diese einzelne seiende Negativität ist das Allgemeine, ist sich seiner bewußt, ist Bewußtsein geworden. Dies ungefähr, dachte ich mir, mag der Gedanke sein, der Fourier zu der Lehre von der Berechtigung der Triebe brachte, und ich beschloß, ihn zu lesen. Der ganze Kerl ist mir so durchsichtig (ich habe angefangen, ihn durchzublättern) und bei aller Rudität seines Denkens so interessant, daß ich die größte Lust habe, über ihn etwas zu schreiben . . . Warum ich Dir eigentlich dies alles schreibe, möge der und jener wissen, ich weiß es nicht, aber ich habe es eben schreiben müssen, weil ich es geschrieben habe, weil ich augenblicklich nichts anderes denken kann als Deinen Brief. So ersehe ich in dem, was ich eben wahrscheinlich nicht gut und systematisch geschrieben habe, auch den Grund davon, daß der Gegenstand immer erst zu seiner extremsten Form gediehen sein muß, ehe er in sich zurückgehen kann oder daß die reine Form erst Inhalt, Substanz, Zeitidee geworden sein muß, ehe sie als solche erkannt werden kann. Es ist eben das, daß das Ich erst als Substanz, als Sein sich gegenständlich geworden sein muß, ehe die Substanz, das Sein als Ich erkannt werden kann. Es ist die Natur des Begriffs, der reinen Negativität, sich in sein absolutes Gegenteil abzustoßen, d. h. sich, der die reine Form ist, als Sein zu setzen, nur so ist das Sein das seinige . . . Nun, ich bete zur absoluten Idee, zu Dir, Klex und mir, sie möge Dir einige lumpige tausend Taler verschaffen, daß Du herkommst und uns in der Geschichte, in ihren Einzelheiten die göttliche Natur des Begriffs und sein Tun, was wieder ein und dasselbe ist, nachzuweisen; wir werden zu Deinen Füßen den Worten Deines Mundes lauschen, wie die Tiere des Waldes den Tönen von Orpheus Leier. Du weißt, auch die Bäume des Waldes, ja die Steine, glaube ich, horchten ihm zu, aber die Tiere allein konnten ihm folgen auf seinen Wegen, denn es ist ein Geschenk der Gottheit, daß sie sich losgerissen haben von der Erde und frei ihrem Triebe folgend sich bewegen.

Dein Arnold.

57.

ALEXANDER OPPENHEIM AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 19. Sept. 1845.

. . . Du hast uns Dein Wissensbekenntnis¹⁾ übersandt. — Gleich im Anfang unsrer Bekanntschaft — das Bekannt-sein darf nicht als das

¹⁾ Siehe oben Nr. 55.

Sehen der Physiognomie und Kennen des Namens verstanden werden — war mir wohl klar, daß Dein Handeln nicht Laune war, daß Deine Handlungen nicht eine zufällige Willkür verwirklichten. Wir haben aber nie über Deine Persönlichkeit miteinander gesprochen, vielmehr war ich darauf beschränkt, sie mir selbst zu konstruieren. In Deinem Briefe hast Du sie nun mir klar und vollständig dargelegt, funditus; hast mich in den Stand gesetzt, jede Deiner Handlungen zu begreifen, da ihre Seele der Begriff ist; und ich stimme mit meiner ganzen Leib-Seele in den Ruf ein: vainquons. Ich bin schuldig, Dir zu zeigen, wie d. i. daß ich Dich begriffen habe. Dies vermag ich für jetzt nicht. Ich sträube mich dagegen, erst zu urteilen, dann zu fassen; der Inhalt Deines Briefes ist mir aber noch nicht sattsam geläufig, ich bin noch zu wenig einheimisch in dem gewölbten Hause der Philosophie, als daß ich darlegen wollte, was davon auch mir gehört. Die Bemerkung mag schon jetzt hier einzeln ihren Platz finden, daß ich den Punkt, der die Mittel betrifft, mittelst deren der Kampf zu führen und zu glorreichem Ende zu führen, in manchem Betracht noch am wenigsten überwunden habe. Dies ist aber, wie gesagt, nur der Ausdruck eines unmittelbaren sentiments; der Inhalt dieser Bemerkung ist noch roh und muß erst durchs Denken verarbeitet werden, womit er alsdann eine bestimmte Form erhalten oder schwinden wird . . .

58.

ALBERT LEHFELDT AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 19. September 1845,
d. h. am zweiten Tage nach
Empfang Deines Briefes; —
des Briefes, von dem der Dichter
sagen würde: O Du Brief!

Ich suche vergebens, welchen von Deinen Titeln ich wohl als Anrede in meinem Heutigen gebrauchen könnte, und finde keinen! Ich erlaube mir deshalb, ihn folgendermaßen zu beginnen:

Großer General,
Feldherr des Geistes!

Wenn ich mir nicht, was einem vollkommenen Gentleman unerlässlich ist, abgewöhnt hätte, über irgend etwas zu erstaunen — ich wäre erstaunt über Deinen Brief¹⁾ — Brief? O wie pauvre klingt dies Wort — Schreiben — nein! Epistel! — nein! ich will sagen über Dein ge-

¹⁾ Siehe oben Nr. 55.